

Franz-Karl Nieder

Die Kelten in unserem Land

Die Kelten waren in Europa weit verbreitet; sie sind in Griechenland, Kleinasien, in Mitteleuropa, aber auch in England und Schottland nachweisbar. Etwa 800 v. Chr. (späte Hallstattzeit) waren sie im Gebiet zwischen Ostfrankreich und Österreich ansässig; in der Latènezeit (etwa 480 v. Chr. bis etwa 40 v. Chr.) erfolgte die letzte Blütezeit der keltischen Kultur.

In Hessen sind bei Ausgrabungen vor allem die folgenden keltischen Siedlungen gefunden worden:

Limburg: Beim Bau der Autobahn 1936/37 sind keltische Gegenstände entdeckt worden. Im Zuge der Arbeiten an der Autobahnbrücke wurde 2012 eine keltische Siedlung aus der Latènezeit gefunden. Von besonderer Bedeutung ist ein Quinar, eine keltische Münze aus Silber, wegen des Bildes auf der Münze auch „Tanzendes Männlein“ genannt, aus der Zeit von 65 bis 40 Jahre vor Christus.¹

Bei Grabungen im Bereich des späteren Bischofshauses auf dem Limburger Domberg sind 2009 keltische Funde auf dem Limburger Domberg „in einer überraschend guten Qualität wie auch in einer nicht vermuteten Anzahl“ entdeckt worden, so dass sogar vermutet wird, dass es sich dort um einen keltischen „Fürstensitz“ gehandelt haben könnte.²

- Dornburg: Ab dem 6. Jahrhundert v. Chr. (Späthallstattzeit) ist die Dornburg von Kelten besiedelt worden. Im 2. bis 1. Jahrhundert v. Chr. haben die Kelten ihre Siedlung auf der Dornburg zu einer stadtähnlichen Siedlung (oppidum) ausgebaut, die sich auf einer Fläche von ca. 750 Meter x 500 Meter erstreckte und mit Wällen und teilweise auch mit einer Mauer abgesichert war. Weite Teile des keltischen oppidums sind durch den Basaltabbau vernichtet worden. – Um die Dornburg ranken sich Legenden: Das ewiges Eis, die tragische Liebe der Hildegard, die sich vom Hildegardisfels in den Tod stürzte; usw.

Heidenhäuschen (bei Hintermeilingen und Steinbach) und Keltenborn (bei Steinbach): Durch neue Keramikfunde am Keltenborn bei Steinbach und im Inneren der Wallanlage auf dem Gipfel des 398 Meter hohen Heidenhäuschens wurden nach Auswertung der Bezirksarchäologin Frau Dr. Schade-Lindig in jüngster Zeit genauere Deutungen der vorgeschichtlichen Zusammenhänge in diesem Gebiet möglich. Aus der aktuellen Fundsituation lässt sich schließen, dass es sich hierbei um ein keltisches Siedlungsland aus der Latènezeit handelt. Die Kelten lebten in verstreuten kleineren Siedlungen als Bauern, Viehzüchter und Handwerker. Außerdem beherrschten die Kelten der sogenannten Hallstattzeit die Fertigkeit der Eisengewinnung und ihrer Verarbeitung zu Ackergeräten, Werkzeugen und Waffen. Für die lebensnotwendige ganzjährige Wasserversorgung bauten sich die Menschen in dieser Zeit auch einen Brunnen als kreisförmige Trockensteinsetzung am südöstlichen Ausläufer des Heidenhäuschens in der Nähe von Steinbach, heute erreichbar in der Verlängerung der dortigen Bornstraße. In der Nähe des Brunnen steht ein Menhir, der wohl älter ist als der keltische Brunnen.³

Runkel-Steeden, Wildscheuer: Die Wildscheuer in Steeden – die dortigen Höhlen wurden um 1953 im Zuge des Kalkabbaus gesprengt – ist dem Mittelpaläolitikum (mittlere Altsteinzeit, vor etwa 300.000 bis 200.000 Jahren) zuzurechnen. Über einer der Höhlen, auf dem sogenannten „Herren-

¹ Mirko Bader im Lokalanzeiger vom 21. September 2012. – Die Münze wurde zwischen 65 bis 40 v. Chr. unter anderem im Heidetränk-Oppidum bei Oberursel im Taunus geprägt, war aber vermutlich noch deutlich länger als Zahlungsmittel im Umlauf.

² Nassauische Neue Presse vom 31. Oktober 2009.

³ Alfred Sehr: Wo die Kelten Wasser holten. In: Frankfurter Neue Presse vom 8. März 2013. Alfred Sehr: Keltische Siedlungsspuren am Heidenhäuschen. In: Jahrbuch des Kreises Limburg-Weilburg 2013, S. 75 – 81.

platz“, lag eine Ringwallanlage, welche der Früh-Latènezeit (etwa von 450 v. Chr. bis zur Zeit von Christi Geburt) zugeordnet wurde. Bei Ausgrabungen fand man dort noch einige Opfergruben.⁴

- Glauberg: Der Glauberg ist ein südlicher Ausläufer des Vogelsberges; er grenzt an die Wetterau. Dort befinden sich prachtvolle Gräber keltischer Fürsten aus dem 5. Jahrhundert v. Chr.; dort wurde auch die Steinfigur eines Kriegers, wohl eines Keltenfürsten oder eines keltischen Priesters, gefunden.

Diese Figur des Keltenfürsten ist bislang der bedeutendste Fund der Latènekultur in Hessen.

Ein Museum am Glauberg informiert über die Kelten vor Ort.⁵



⁴ www.mobileslandschaftsmuseum.de (15.07.2015)

⁵ www.keltenwelt-glauberg.de (15.07.2015)